

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Katholizismus contra Freidenkertum.

*** Arbeiterbildungsverein.** Am Montag, 20. März, abends halb 9 Uhr (pünktlich) spricht im großen Rathhauseaal Herr Regierungsdirektor Dr. Imhoff über „Samoa, das Land, die Bewohner und die wirtschaftliche Bedeutung“. Selbstausgenommene Bildbilder werden den Vortrag illustrieren. Gäste sind willkommen.

*** Fußballsport.** Das Spiel Nordkreis-Südkreis, welches gestern hier ausgetragen wurde, konnte letzterer nach schönem, größtenteils überlegenem Spiel, mit 5 : 0 Toren gewinnen. Während die erste Halbzeit ein ziemlich ausgeglichenes Spiel brachte, wobei der Südkreismeister zweimal einfielen konnte, stand die zweite Halbzeit völlig unter der Überlegenheit der heimischen Mannschaft. Das Treffen Ostkreis-Westkreis endete zugunsten ersterer Meister mit 3 : 2 Toren.

Zum Frauentag.

In Mannheim war im Gewerkschaftshaus die Versammlung von 500 Frauen besucht. Genossin Zettin aus Stuttgart referierte.

In Berlin fanden 14, in der Umgebung 28 Frauenwahlrechtsdemonstrationen statt.

In Leipzig demonstrierten 3000 Frauen für die Erreichung des Frauenwahlrechts.

Eine überaus große Demonstration vollzogen die sozialdemokratischen Frauen in Wien. Nach den Vorträgen des Abg. Adler und der Genossin Lob formierte sich ein imposanter Zug durch die Straßen von Wien. Er ging am Parlament vorüber zum Rathaus, wo wiederum Reden gehalten und Lieder gesungen wurden. Im Zuge wurden Standarten mit Aufschriften für das Frauenstimmrecht getragen.

In der Schweiz, in Frankreich und Dänemark fan-

Darauf wurde die Gründung des Vereins beschlossen. Im erweiterten Vorstand, der aus 34 Personen besteht, sitzen auch die Genossen Böttger, Heim und Engler-Freiburg. Vorsitzender ist Oberbürgermeister Winterer-Freiburg.

In den geschäftsführenden Ausschuss wurden gewählt die Herren Baurat Stürzenacker, S. Kampfmeyer, Fabrikant Dr. Eitlinger, Bürgermeister Dr. Raub, Frau Prof. Dr. Staudinaer, Amtmann Leers und Buchdrucker W. Hof. Ausführlicher Bericht folgt.

Der „Seebote“-Prozess

wird nun auch das Reichsgericht beschäftigen, da Redakteur Ab gegen das Urteil des Oberlandesgerichts Karlsruhe Revision eingelegt hat.

Lehrer-Maßregelung.

München, 18. März. Der mit Verweis und Verwarnung wegen Nachdrucks des Thomaiden Artikels: „Der bayerische Volksschullehrer“ bereits bestrafte Redakteur des oberbayerischen Schulanzeigers, Lehrer Hochbrenner-Landsberg ist nachträglich seiner Funktion als Leiter der Bezirkslehrer-Konferenz entzogen worden.

Demission des italienischen Ministeriums.

Rom, 19. März. Da die radikalen Minister auf ihrer Demission bestanden, gab das Gesamtministerium seine Entlassung. Eine amtliche Ankündigung sagt: Obgleich das Ministerium gehen die Mehrheit gehabt habe, müsse es wegen des Rücktritts der radikalen Minister die Gesamtdemission vornehmen.

Bestätigte Bürgermeisterwahl.

Dr. Rakowsky wurde vor vier Jahren wegen der Bawerintrüben widerrechtlich ausgewiesen und kehrte vor kurzem nach Rumänien zurück, um eine gerichtliche Feststellung des Rechtsbruchs zu erzwingen; er wird wohl auch nach der erneuten Ausweisung zu dieser Selbsthilfe greifen.

300 Tote bei der Revolution in Paraguay.

Buenos-Aires, 19. März. Siebzige Blätter berichten, daß die Regierungstruppen von Paraguay den Revolutionären eine ernste Niederlage beigebracht haben. Man spricht von 300 Toten und Verwundeten.

Wasserstand des Rheins.

20. März. Schutterinsel 1.02 m, gef. 18 cm, Rehl 2.00 m, gef. 7 cm, Rajau 3.52 m, gef. 19 cm, Mannheim 2.99 m, gef. 10 cm.

Vereinsanzeiger.

Karlsruhe-Mühlburg. (Gesangverein Bruderverbund.) Heute Montag Abend 8 Uhr Zusammenkunft der Sänger bei Mitglied Wagner zur „Kaiserfeier“.

Karlsruhe. (Vasalla.) Heute Abend 7/8 Uhr, aus besonderem Anlaß Zusammenkunft bei Mitglied Himmelbach zum „Fest“, Steinstraße. Erscheinen aller Sänger Ehrenkarte.

Karlsruhe. Im „Auerhahn“ halten Donnerstag, 23. ds., der Ausschuss des Sozialdemokratischen Vereins und der des Gewerkschaftsartells eine gemeinsame Sitzung wegen der Matzfeier ab.

Kinematographentheater in Karlsruhe.

Welt-Kinematograph. Auf das gegenwärtige Programm vielteilige und interessante Programme machen wir nochmals aufmerksam. Siehe auch Inserat in heutiger Nummer.

Katholizismus contra Freidenkertum.

Flugblatt des deutschen Freidenkerbundes, verf. von G. Tschirn-Breslau.

In M.-Glabach hat Herr Dr. Franz Meffert eine Broschüre, betitelt: „Freidenker-Schlagworte“, erscheinen lassen. In dieser sei zunächst eine Anzahl wirriger Redebalunen zum M.-Glabacher Buftet zusammengestellt, dessen Duft sich dem nachbarlichen Odeur des „Kölnischen Wassers“ einigermassen unterscheidet.

Herr Dr. Meffert wirft dem Freidenkertum die Anklage des „Ausbruchs eines wahrhaft stupiden Affesses, die aus einer schmach- und schandvollen Verlästerungsgier hervorgehen“; ferner „wilden Fanatismus“, „wüste Schimpfereien“ und „Höbeleien“. Der § 166 kann aus religiösem Zartgefühl nicht entbehrt werden zum Schutz „gegen die Anpöbelungen an rohen Gesellen“. Denn: „Für Gassenbuben gehört der Stock“. Zumal es „notorische Tatsache ist, daß auch als einer beim Freidenkertum Unterschlupf gesucht hat, um die Ordnung zu bekommen für seine defekte Moral“. „Sie werden Mitschuldige, um sich ihre Gewissensbedenken niederzuliegen. Darum machen sie es wie die Hyäne. Dieses Tier wühlt die Gräber auf, um sich am Nas zu ergötzen. Dem Tun dieses Tieres gleicht das Tun jener, welche die Winkel der Kirchengeschichte nach Schmutz durchstöbern.“ So es weiter nicht verwunderlich, daß diese „Renomist des freien Denkens“ voll „prohigien Wahns“, „infame Verdrehung“ und „Gimpelfang“ treiben — — — Wenn ich im unmittelbaren Geruch dieser kirchlichen Stillsblüten unser menschliches Mitleid mit Herrn Dr. Mefferts zweifeln Geistesanstrengungen für einen Augenblick zu schmerzlichem Mitleid verleiht, so rührt das Schmerzempfinden nicht daher, daß jene — — —

„Worte gegen uns gerichtet werden, auch nicht daher, daß uns zugemutet wird, auf Derartiges überhaupt einzugehen, sondern es erwächst aus dem erbetenen betrübenden Einbild in das eigne Innenleben von Katholiken, die uns doch schließlich Zeitgenossen und deutsche Volksgenossen sind. Durch obige Kraftausdrücke wollte ja Herr Dr. Meffert demonstrieren, daß — — — die Freidenker schimpfen, und wollte darüber Gericht abhalten. Wie weltentweit muß er von aller Selbstkritik entfernt sein! Wenn der Priestermund wider die „Ungläubigen“ mit „Gassenbuben“, „Hyänen“, „Verlumpung und Verlotterung“ eifert, dann gilt das dem akademisch gebildeten Katholiken anscheinend als die selbstverständliche Sprache des „heiligen“ Zorns und des frommen Anathema-Brauchs. Wenn aber der freireligiöse Prediger Welker das jetzt vielgenannte, an sich so harmlos-alltägliche Wort „Teigbrot“, das doch jedenfalls kein anerkanntes Schimpfwort ist, entgegen einer katholischen Glaubens-Deutung anwendet, dann ist dies eine freireligiöse Freireligiöse Prediger „schandvolle Verlästerungsgier“.

Wie nativ setzt der Katholik für sich ein Ausnahmerecht oder gar die Alleinberechtigung voraus! Wie hilflos fällt er hin, wenn dies Ausnahmerecht nicht gilt, sondern gleiches Recht für alle! Man denke: Wenn wir von Priesterfandalen Notiz nehmen, die durch Gerichtsverhandlungen und Zeitungen laut und öffentlich bekannt werden, wenn wir auf sittlichen Verfall „frommen“ Mittelalter hinweisen, der durch die Geschichte bezeugt, dann gleichen wir den Hyänen, die in Gräbern nach Aas schnüffeln. Wenn dagegen Herr Dr. M., der Katholik, die „Apostaten“, die abgefallenen Priester von Romge an, als Verlästerer der Kirche hinstellt, die „als Belegexemplare für die moralische Verlumpung und Verlotterung“ des Alerus gelten würden, falls sie diesem angehörig geblieben wären, — dann, dann ist das etwas ganz Anderes! — ja in der Tat, etwas ganz Anderes, denn diese „fromme“ Behauptung stützt sich weder auf Gerichts-, noch auf Geschichts-Urteile, sondern widerspricht der Wahrheit, während uns das Tatsachenmaterial selbst entgegenbringt. Als Joh. Ronge wegen eines Auftrages suspendiert wurde, bezugten ihm zahlreiche Bürger und Beamte seiner Stadt, daß er „durch sein bescheidenes, höchst anständiges Benehmen, durch seinen exemplarisch moralischen Lebenswandel, den selbst der schändlichste Leumund in keiner Hinsicht zu verächtlichen verurteilen sollte usw., sich gerechten Anspruch auf allgemeine Liebe und Achtung erworben, welche ihm auch im reichsten Maße zu teil

wird“. Und die liebevolle kirchliche Praxis, ausgetretene Priester moralisch zu verdächtigen, hat in neuerer Zeit erst wieder zweimal eklatanten Schiffbruch erlitten, indem die Beleidiger des ehemaligen katholischen Pfarrers Leute in Köln und Meß ihererseits vor Gericht gezogen wurden. So geht man mit dem Andenken Verstorbener (wie Ronge) und mit der persönlichen Ehre lebender „Apostaten“ um. Der „widerliche Streit“ vor 3 Jahren über einen Artikel im Freidenker (Dulk und seine Frauen) genigte wohl Herrn Dr. Meffert selber nicht als Material seiner Anklage. — Und nach alledem vergleicht er uns mit den Hyänen, die den Schmutz durchstöbern!

Muß eine derartige blinde Hilflosigkeit, dem Andersdenkenden auch nur die allergeringste Gerechtigkeit widerfahren und einen gleichen Maßstab für beide Seiten gelten zu lassen, nicht Bedauern und Gefühls-Leben hinein zu bliden, das uns so dunkelfremd wie aus einer andern Welt anmutet, wo alle Regeln auf den Kopf gestellt erscheinen? Hier fehlen ja für die losste Verständigung noch die ersten Anfangs-Voraussetzungen. Und wenn das einem akademisch gebildeten Theologen gegenüber der Fall ist, wie soll man sich das Innere eines glaubensfesten Tirolers oder Oberschlesiers vorstellen? Ach ja, die Aufklärungsarbeit hat noch Berge der Arbeit zu überwäligen, ehe in allen Kreisen auch nur der Boden zur Diskussion gewonnen ist.

Wenn freilich dieser Boden erst da ist, dann ist es natürlich spielend leicht, mit den Angriffen gerade des Katholizismus aufs freie Denken fertig zu werden. Seine Kämpen stolpern und fallen ja über ihre eignen Füße, und ihre rostzernagten Waffen zerbrechen beim Zuschlagen von selbst. Unserem braucht nur lächelnd darauf hinzuweisen. So habe ich gegen den Ansturm des Herrn Dr. Meffert für vorurteilslose Denker nur einige Fingerzeige zu geben: Seht, wie er da stürzt! und wie dort sein Schwert, sein Spieß und Schild in Stücke fliegt.

Er wirft dem Freidenkertum „allergrößte Intoleranz“ vor, weil es „Kampf gegen die Kirche“ predigt. Er kann sich also anscheinend den „Kampf“ nicht anders, als in mittelalterlicher Form vorstellen mit Scheiterhaufen, Tortur und Gewalt. Daß der Kampf mit geistigen Waffen praktisch die größte Toleranz walten lassen kann, kommt ihm gar nicht in den Sinn. Und wenn hier und da intolerante Aeußerungen von Freidenkern ausgegraben werden, so stellen diese neben den früher so beliebten Regerverbrennungen doch wohl nicht die „allergrößte“ Intoleranz dar. Feuer und Daumenschraube behalten den Vorrang vor flüchtigen Worten. Die Freidenker müssen ja auch die Toleranz erst wieder neu lernen, indem sie sich von den schädlichen Einflüssen des verdammen Christentums freimachen; einzelne kleine Rückfälle in christliche, katholische Gewohnheiten sind eben noch die bedauerliche Nachwirkung der Vergangenheit.

Wenn der katholische Herr Doktor das Recht des „Glaubens“ damit erweist, daß er z. B. sagt: Wer noch nicht in Amerika war, muß ja auch an die Existenz dieses Erdteiles glauben; so genügt meinerseits die bloße Erwähnung solcher Beweis-Art, um die Leser dieses Blattes zum Lächeln zu bringen. Sobald uns Herr Meffert so viele lebende Zeugen für die Existenz Gottes und des Jenseits bringt, wie es für die Existenz Amerikas gibt, werden wir auch an jene „glauben“. Nur gegen alle Zeugnisse der Vernunft und Erfahrung glauben wir nicht, dieweilen uns Priester mit der Hölle drohen!

Herr Dr. M. versteht noch nicht, daß der Zweckmäßigkeitbeweis, der aus der Ordnung der Welt einen weisen Gott feststellen möchte, im besten Falle nur einen Welten-Baumeister, aber keinen Schöpfer zeigte. Denn auch der größte Ingenieur und Künstler ist den Gesetzen untertan; er macht nicht die Gesetze, er wendet sie nur an. Wenn Gott existierte, stände die Gesetzmäßigkeit dennoch über ihm. Selbst der Gesetzgeber spricht ja nur in Worten aus, was als innere Notwendigkeit schon vorher in den Verhältnissen oder Dingen sich geltend machte. Direkt komisch wirkt, daß der Katholiken-Kämpfer nur immer vom „blinden Spiel des Zufalls“ jabet, aus dem die geordnete Welt doch nicht entstanden sei. Vom Begriff der Notwendigkeit, die in der Weltordnung heut, wie vor 100 000 Milliarden Jahren, in gleicher Weise besteht, scheint

Schäftliches.
ler-Stoffe für Confirmation
e in nur soliden Qualitäten
swahl zu billigsten Preisen.
hle, Karlsruhe
A. Schuhmacher Telefon 1981

Freiburg.
-Anzüge
Sie gut und billig bei
s Lippmann,
Kaiserstrasse 32. 8909

US „Frisch auf“
Kale Karlsruhe, Adlerstr. 8.
ch auf“-Fahrer
hltzte Marko mit unserem
getriebe D. R. P. 100596.

lligste Bezugsquelle für
eumatiks — „Frisch auf“
— Laternen — Karbid —
lützen und Strümpfe.
ang von Neuheiten.

erkstätte mit Kraftbetrieb
g und Vernickelung. 1877

rt für den Volksfreund
Durlach.
G. Müller, Uhrmacher
Hauptstr. 76 a
Uhren, Goldwaren
Reparaturen prompt u. billig.

Mühlburg. Wegen Bezug ist
sehr schöne 2 Zimmerwohnung
in Nähe u. Zubehör zu verm. (2. St.
Glasabschl.) Gluckstr. 2. U.

Hafenstall, neuer, Stbd., 4
zu verkaufen. 8963
Rintheimerstr. 7. var. I.

Gefunden
wurde in der
Sofienstr. ein Paar
kleine Kinderschuhe. Abzugeben
Kessingstr. Nr. 35, 2. Stoc.

ge der Stadt Durlach.
bis 16. März: Gina Emma, Vater
rl. G. Karl Kayferer, Wirt. Meta
rich Ebers, Schlosser.
om 11. und 16. März: Emil Böjer,
und Gina Maria Moris, Fabrik-
Ansch, verwitweter Privatier und
gmann, ohne Beruf, beide von hier.
von Hesel, Amt Schoppeim und
n Nischenau, Amt Rehl.
bis 14. März: Friedrich Wilhelm
nn, 54 1/2 Jahre alt. Karl Weiser.
Ein togeborner Knabe, Vater

Gewerkschaftliches.

In die Arbeiter der Holzwarenfabriken Badens.

Die traurige Lage der Arbeiter in den Holzwarenfabriken zwingt uns, an unsere Kollegen ein ernstes Wort zu richten. Wie viele unserer Kollegen vergessen in so enger Zeit, was ihnen nottut. Die Arbeiter aber hätten es nötig, auf der Wacht zu sein, denn unser ganzes wirtschaftliches Leben ist doch von einer gewaltigen Umgestaltung erfasst. Die Maschine soll dem Arbeiter die Arbeit erleichtern, soll eine Wohlthat für die gesamte Menschheit sein. Bei ihrer jetzigen Anwendung erfüllt sie diesen Zweck nicht, sie dient nur zur Bereicherung des Unternehmers, der Arbeiter aber wird viel mehr der Arbeitslosigkeit ausgesetzt sein als in früheren Jahren. Dazu kommt noch, daß die Lebensmittelpreise in keinem Verhältnis zu den gezahlten Löhnen stehen. Die Kollegen in den Holzwarenfabriken sind in unserem Beruf die schlechtest bezahlten. Wenn sie mit einem Lohn von 4 M. pro Tag rechnen könnten, würde sich für sie nach den Aufzeichnungen des Stuttgarter städtischen Marktamtes vom September 1909 über den Haushaltungsbedarf in einer Familie mit 8 Kindern bei einer wöchentlichen Ausgabe von 19,48 M. und einer jährlichen Ausgabe von 1012,96 M. ein Defizit von täglich 1,63 M. oder jährlich 510 M. herausstellen. Wenn auch einmal ein Holzwarenfabrikant zum Schreiber dieser Zeilen sagte: „Meine Arbeiter, Ihre Kollegen, lassen durch ihre Frauen viel besser einkaufen als ich; meiner Frau wurden heute Morgen die Frühgärten zu teuer, aber die Arbeiterfrau kaufte sie ein.“ so würde es doch recht wenig Fabrikantenfrauen geben, die mit obigen Ausgaben ihren Haushaltungsbedarf decken könnten.

Für jeden vernünftigen Holzarbeiter muß es demnach klar sein, daß er seine Ausgaben nur ins Gleichgewicht bringen kann mit seinen Einnahmen, wenn er letztere erhöht. Eine Erhöhung seiner Einnahmen kann er sich aber nur durch seine Organisation verschaffen. Deshalb rufen wir unseren Kollegen von den Holzwarenfabriken zu: **Organisiert euch!** Nur durch die Organisation der Holzwarenarbeiter in Deutschland können wir unsere Interessen durchsetzen. Nur durch die Organisation der Holzwarenarbeiter in Deutschland können wir unsere Interessen durchsetzen. Nur durch die Organisation der Holzwarenarbeiter in Deutschland können wir unsere Interessen durchsetzen.

J. A. G. K. a. u. b., Stuttgart

Droschkenkutschereifrei in Pforz
und Automobilbesitzer von Pforz streifen, weil das Bezirksamt bestin Sedanplatz eine Droschkenhaltestelle Gefährte dort Aufstellung nehmen wohl das Publikum des Sedanplatz sein, aber die Droschkenbesitzer sind geltend, daß die dort Aufstellung zu wenig in Anbetracht genommen würd sein gewohnt sei, wegen einer Drohof zu telephonieren. Das Publikum teilt, wenn nur der Bahnhofplatz behauptet bleibt, da für die dem Hause des Bestellers, möge es weit entfernt sein, nur 25 Pf. b. Tagemeter- und Auto-Tagemeter- wenn das Bezirksamt den Wunsch nachkommt, ab 20. März den Petri Droschken und Autos zu verkaufen

Erfolgreiche Lohnbewegung der P
im Elsaß. Nach wochenlangen Verhandlung ein Tarifvertrag für die Parzell vier Jahren abgeschlossen. Im Jahre beizugehen durch eine monatelange Au eine Anzahl Arbeitspositionen erhöht haben sich die Arbeitgeber bequemen früheren Tarifpreis wieder anzuerkennen darüber hinaus erhebliche Zugeständnisse wurden bis zu 20 Prozent erhöht bisher 50 Pf. betrug, wurde auf 55 am 1. März 1913 auf 60 Pf. erhöht wurde auf 9 Stunden pro Tag festgeh Nacharbeit von 20 auf 30 Pf. pro E Erfolg ist der Einigkeit der Parzellgeg sämtlich der Organisation angehören; der Fall und darum damals der Mß

Aus der Res

Die Sozialdemokratische Wü
hält heute Montag Abend 8 1/2 Uhr beginnend, im Auerhof

Ein großes Volk
veranstaltet von den vereinigten, geschlossenen Arbeitergesangsvereinen gestern Abend im großen Saale Festhalle war außerordentlich stark beteiligten Vereine durchweg gut Veranstaltung als gelungen bezeichnet Wegen Raumangel können erst morgen bringen.

Die russische Arbeiterin in der
Ueber dieses interessante Th Mittwoh, 22. ds., auf Vera kratischen Vereinen in der „Karl die Genossen K o l o r d a y - P a r i Besuch der Versammlung befohrt

Oedipus in der städti
Zur heutigen Vorstellung beme pünktlich um 8 Uhr anfängt. Das daher gebeten, vorher rechtzeitig bei Beginn die Saaltüren geschloß

Die Gruppierung der Met
welche in der Geschäftsstelle de Metallarbeiter-Verbandes organ

folgende Bild: Von den 4117 Organisierten des Jahres 1910 sind

- 1 Drahtarbeiter,
- 474 Dreher,
- 85 Elektromonteur,
- 21 Feilenhauer,
- 585 Formner und Gießereiarbeiter,
- 1 Goldarbeiter,
- 6 Graveure und Ziseleure,
- 26 Gürtler,
- 16 Heizer und Maschinisten,
- 10 Kesselschmiede,
- 204 Klempner und Installateure,
- 8 Kupferschmiede,
- 127 Mechaniker,
- 6 Metallbrüder,
- 156 Metallschleifer,
- 2 Optische Industriearbeiter,
- 1202 Schlosser,
- 120 Schmiede,
- 5 Zinngießer,
- 1029 Sonstige Metallarbeiter,
- 40 Arbeiterinnen,
- 43 Nichtmetallarbeiter.

Aus dem städtischen Voranschlag sind noch einige Positionen nachzutragen: Volkshulen.

Der Zuschuß (§ 8) steigt von 1337 083 M auf 1 629 338 M, also um 292 255 M, wozu noch die am Schlusse des Voranschlags der Stadthauptkasse vorgesehenen 26 000 M für Aufbesserung der Hauptlehrer kommen, so daß der Gesamtaufwand

er keine Ahnung zu haben, ebensowenig davon, wie die Welt kein künstlicher Mechanismus, sondern ein lebendiger Organismus ist. Er versteht noch nicht den Unterschied, daß Kant nicht als „Zeuge der Gottesleugnung“ und „Kronzeuge gegen den Gottesglauben“, sondern als Zeuge gegen die Beweise für den Gottesglauben aufgeführt wird; er versteht noch nicht einmal, daß Kant auch den Zweckmäßigkeitsbeweis für die Existenz Gottes in seiner kritischen Philosophie entscheidend ablehnt, so wie oben angedeutet wurde.

Das antike Heidentum mit der Vielgötterei war wissenschaftsfeindlich, während das Christentum der Wissenschaft erst den Weg gebahnt hat, sagt Herr Dr. Messert. Und das soll etwa kein Wis sein! — Bekanntlich bedeutet gerade umgekehrt die Neugeburt des Klassischen, heidnischen Altertums (die Renaissance) erst das Wiedererwachen der Wissenschaften. Daß die Lehre von der Bewegung der Erde um die Sonne, die Kopernikus aus der antiken, heidnischen Wissenschaft entnahm, bis 1822 auf den Index kam, daß Galilei zur Verleugnung jener Lehre gezwungen und Giordano Bruno „wegen seiner Irrlehre“ wie Dr. M. ruhig zugibt, verbrannt wurde, das ist weiter nicht von Belang. Denn Giordano Bruno war von seiner wissenschaftlichen Bedeutung, wie Dr. M. gegen die wissenschaftsfalschende Behauptung des Freidenkertums konstatiert. Also scheint es weiter nicht schade um ihn gewesen zu sein; einer mehr oder weniger verbrannt, was kommt's darauf an. Ein Gemütsmensch, der fromme Herr Dr. Messert. Dabei hat Giordano Bruno die großartige, richtige Lehre gebracht, daß die Sterne zahllose Sonnen im unendlichen Weltraum seien. Für die Wahrheiten, welche heute die Kinder in der Schule lernen, wurden einst die kühnen Denker bedroht, gefoltert und verbrannt! So hat das katholische Christentum der Wissenschaft „den Weg gebahnt“. Da Herr Dr. Messert Langes „Geschichte des Materialismus“ kennt und zitiert, was sagt er denn zu den dort gegebenen Beweisen, daß der Philosoph Kartesius aus Furcht vor der Kirche die kopernikanische Lehre aus seinem System wieder entfernte; und zu anderen ähnlichen Vorkommnissen? was zu Langes Aeußerung: „Der ungeheure Respekt vor der Kirche, dem so mancher Scheiterhaufen den gehörigen Nachdruck gegeben, genügte vollkommen, um in den Gemütern auch der freiesten Denker das Kredo (Glaubensbekenntnis) mit einem heiligen Schauer zu verbinden“; so daß sie eben eine klare Sprache überhaupt nicht wagten? Und da die Scheiterhaufenpolitik bis heute dauert, wenn auch Scheiterhaufen nicht mehr rauchen, so gilt die Unterdrückung des freien Wortes allerdings bis in die Neuzeit; vgl. Ueberwegs Zeugnis in der Geschichte des Materialismus; vgl. die Drohung des Ministers Wöllner an Kant; Dav. Fr. Strauß', Feuerbachs u. a. Entlassung, den Fall Labenburg, Fall Wahr- mund und s. f. Daß fromme Naturforscher schon „recht oft im Gegensatz zu einer antiklerikal-freidenkerisch-freimaurerischen Regierung“ gekommen sein sollen, diese Messert'sche Vorstellung wäre ergötzlich, wenn es nicht mit der Zeit eintönig wirkte, die ganze Welt der Tatsachen einfach auf den Kopf gestellt zu sehen.

Doch um gegen das Freidenkertum Kampf zu führen, muß Herr Dr. M. nicht nur den äußeren Tatsachen, sondern selbst den Tatsachen seines Glaubens Gewalt antun. Er gibt die orthodoxe Lehre von der Dreieinigkeit preis, indem er erklärt: „Diese Offenbarung besagt nicht, ein sei gleich drei; sondern: in eins, der göttlichen Wesenheit, seien drei Personen; ähnlich wie in dem Menschengestalt die verschiedenen Grundkräfte, Gemüt, Erkenntnis, Willen, vorhanden sind und zusammen das Wesen des menschlichen Geistes bilden.“ Dieses „ähnlich“ ist gut; eigentlich bedeutet es: ganz anders! Denn drei „Grundkräfte“ können sich wohl zu einem Persönlichkeitswesen vereinen. Aber Vater, Sohn und heiliger Geist sind doch keine „Grundkräfte“, sondern drei Personen, die nur eine Person, einen Gott darstellen. „hic tres unum sunt, diese drei sind eins“, heißt es genau und wörtlich in der Bibel, so wie der catechismus Romanus selber citiert und wie es Herr Dr. Messert feyerischerweise ableugnet. Zu guterletzt fällt der wackere Glaubensstreiter vor unsern Augen also selber noch in den Abgrund des Unglaubens und der Leugnung des Wortes Gottes. Armer Ungläublicher! Aehnlich erging es ja dem Herrn Pater Alban

zwei, 77 mit drei, 50 mit vier, 51 mit fünf, 11 mit sechs, 19 mit sieben, 20 mit acht und mehr Zimmern. Unterschieden wurden 16 Wohnungen mit Gemebräumen, 92 Mansardenwohnungen und 278 sonstige Wohnungen.

Der Groß. Oberschulrat hat die höhere Mädchenschule mit Gymnasialabteilung in der Zeit vom 12.—16. Dezember v. M. einer Prüfung durch einen Kommissar unterzogen und teilt W. schrift des Prüfungsbescheids mit. Dieser spricht sich sehr günstig sowohl über die Leitung der Anstalt als über die Tätigkeit des Lehrkörpers aus.

Mit Rücksicht auf die Raumverhältnisse der vier städtischen höheren Lehranstalten für die Knaben, die in den 3 Unterklassen alle den gleichen Lehrplan haben, ist es erforderlich, daß die neu eintretenden Schüler, insbesondere die Sextaner, im Falle der Ueberfüllung einer Schule an eine andere Anstalt gewiesen werden. Die Direktionen dieser Anstalten werden ersucht, bei der Entgegennahme von Anmeldungen sich vorzubehalten, einen Teil der Schüler nötigenfalls abzugeben und unter Berücksichtigung ihrer Wohnung einer anderen Anstalt zuzuteilen.

Wegen Bestellung des Preisgerichts für die Beurteilung der im Wege eines öffentlichen Wettbewerbs zu gewinnenden Entwürfe für ein neues Gewerbeschulgebäude werden die erforderlichen Schritte unternommen.

An der Dienstag, 11. April d. J. nachmittags 3 Uhr, stattfindenden Entfaltung des auf dem Platz vor der Groß. Zentralschule in der Wisnardsstraße errichteten Maul-Beutmals wird sich eine Abordnung des Stadtrats unter Führung des Oberbürgermeisters beteiligen. Letzterer wird das Denkmal namens der Stadt in deren Schutz und Pflege übernehmen.

Es wird beschlossen, das Bildnis des vor kurzem verstorbenen langjährigen Vorstands des städtischen Tiefbauamts, Stadtbaurats Hermann Schütz, der diesjährigen Stadtschönung einzufügen.

Nach Mitteilung des Straßenbahnamts nehmen die Arbeiten am Umbau der Straßenbahnstrecke in der Kaiserstraße einen der-

gleich am Anfang der Diskussionsversammlung in P. Als ich ihm die Frage stellte: „Wenn Ihre Vernunft Sie den Papst hinaus führte, würden Sie ihr da folgen?“ antwortete: „Wenn — ja!“ und fiel damit prinzipiell ab von der Zustimmung des katholischen Glaubens; denn diese besagt: wer Unabhängigkeit der Vernunft vom göttlichen Glaubens-Bekenntnis anerkennt, der sei im Bann! Ja, mit dem Freidenkertum diskutiert, ist für katholische Theologen eine viel zu schwere Sache.

So läßt Herr Dr. Messert gegenüber Unglücksfällen einmündig wie das von Messina war, vollständig außer Betracht: Wenn Gebet in Lourdes alljährlich Wunder verrichtet an tausend frommen Kranken, wie können hunderttausend fromme Gesunde trotz dem Flehen und ihres gläubigen Katholizismus zu Grunde gehen? Dar um handelt es sich vor allem, daß die positiven Verheißungen der Gebetserhörnung in solchen Katastrophen zu nicht werden, daß Gebete sich als wirkungslos herausstellen. So haben im Mittelalter die Professionen und Gebete gegen Seuchen, Pest etc. nichts geholfen, sondern die Krankheiten höchstens weiter verbreitet, während moderne Wissenschaft die segensreichste Hilfe bringt.

Die gepriesene Zweckmäßigkeit der Welt wird ferner von niemandem gründlicher ins Gegenteil verkehrt, als von den Orthodoxen selber. Was bedeuten alle Mängel des Lebens, die Unglücksfälle von Messina und sonst zusammengenommen neben der ewigen Höllequal der meisten Menschen. Und Gebet hat doch die Welt und Menschheit geschaffen! Also zum letzten Ende, daß das Reich des Teufels in Ewigkeit die größere bleibe! — Als ich bei der Diskussion in P. dem kath. Theologieprofessor Hilgenreiner dies Faktum zur Widerung vorhielt, da — kam ihm die Polizei zur Hilfe und löste die Versammlung auf. Schluß, fertig. Wie soll auch ein andere „Aufklärung“ dieser ewig schreienden Welt-Disparitäten gefunden werden? Mit ihren Hölleandrohungen stützen die Theologen selber die Erbarmen Gottes und seines Schöpfungs-werkes in den Abgrund ewigen Unglücks. Sein Werk zerstört und zerissen! Und er dachte bei der Schöpfung: wäre alles „sehr gut“!

Zimmer wieder: welche Hilflosigkeit des Glaubens! Zu guterletzt sei eben dieselbe nochmals hingestellt in der Behauptung, daß beim Sterben die „Ungläubigen“ oft verzweifeln und nach Gott und Jenseits schreien, während der Glaube die rechte Tröstung biete. Dabei lassen die Frommen sich Messert lesen, um aus dem Fegefeuer befreit zu werden, was der Kreis viel Geld einbringt, für einen großen Trost im Tode aber messert spricht. Wie herrlich ist dagegen die Sterbestunde des wahrhaft freien Denkers, der ohne jede Furcht vor Teufel, Hölle und Fegefeuer der Natur zurückgibt, was er empfangen, und das Werk seines Lebens der Nachwelt hinterläßt, damit er weiter darauf baue. Hier gilt Schillers Wort: „Vor dem Tode erschrickst du? Du wünschst unsterblich zu leben? — Leb im Ganzen! wenn du lange dahin bist, es bleibt“. Der Philosoph Ed. Zeller hat die weise Sterbestunde des bekannten „Ungläubigen“ Dav. Fr. Strauß' erhehend geschildert, und D. Fr. Strauß wieder diejenige seines Bruders. Wir Freireligiösen wissen seit 65 Jahren aus tausendfältiger Praxis, wie unsere Gefinnungsgenossen „selig“ sterben. Bei uns kam keiner aus Angst wahnsinnig werden, weil er sich etwa einbildete, die unverzeihliche „Sünde wider den heiligen Geist“ begangen zu haben, wie ich derartig Schreckliches als Folge der Freimüchtigkeit persönlich schon mit angesehen habe.

So nehmen wir für diesmal Abschied von Herrn Dr. Messert und sehen ihn noch einmal an, wie traurig er das steht mit seinem morisch zersprungenen Waffens. Er zog aus, das Freidenkertum zu vernichten, und bewies statt dessen die Ohnmacht des katholischen Glaubens. So mußte es kommen. Armer Herr Doktor! Vergern Sie sich nur nicht gar zu sehr! Sonst fallen Sie das nächste Mal, wenn Sie sich wieder aufs hohe Ross zum Kampf gegen das Freidenkertum aufschwingen wollen, im heiligen Geiste noch größer zur Erde; und ihre eignen Lejer merken, daß bei der katholischen Kirche kein Heil zu finden ist, sondern daß man am besten tut, dem von Jönen vergeblich bekämpften, unbesieglichen, wahren und unaufhaltsam vorwärtsschreitenden Freidenkertum selber beizutreten!

Beitrittskürungen zum deutschen Freidenkertunde nimmt der Geschäftsführer J. Peter Schmal, München, Barerstr. 22, entgegen. Jahresbeitrag 4 M., wofür von Dr. Bruno Wille redigierter, 2 mal monatlich erscheinende „Freidenker“ zugesandt wird. Der nächsten Anschlag in Rheinland- Westfalen sucht, wende sich an Herrn A. Schulte, Köln a. Rh., Perlengraben 21.

BEITRITSKÜRUNGEN: Hermann Zimmer & Comp., Breslau, Sebergasse 12/13. BANKERBUND, E. V. GRUPPE KARLSRUHE I. B. Karl Alfred Dorka, I. Vorsitzender, Körnerstrasse 24 III.

Arbeiterbildungsverein. Am Montag, 20. März, abends halb 9 Uhr (pünktlich) spricht im großen Rathhausaal Herr Regierungsassessor Dr. Imhoff über „Somma, das Land, die Bewohner und die wirtschaftliche Bedeutung“. Selbstausgenommene Bildbilder werden den Vortrag illustrieren. Gäste sind willkommen.

Fußballsport. Das Spiel Nordkreis-Südkreis, welches gestern hier ausgefochten wurde, konnte letzterer nach schönem, größtenteils überlegenem Spiel, mit 5 : 0 Toren gewinnen. Während die erste Halbzeit ein ziemlich ausgeglichenes Spiel brachte, wobei der Südkreismeister zweimal einfinden konnte, stand die zweite Halbzeit völlig unter der Heberlegenheit der heimischen Mannschaft. Das Treffen Ostkreis-Westkreis endete zugunsten ersterer Meister mit 3 : 2 Toren.

Zum Frauentag.

In Mannheim war im Gewerkschaftshaus die Versammlung von 500 Frauen besucht. Genossin Bettin aus Stuttgart referierte.

In Berlin fanden 14, in der Umgebung 28 Frauenwahlrechtsdemonstrationen statt.

In Leipzig demonstrierten 3000 Frauen für die Erziehung des Frauenwahlrechts.

Eine überaus große Demonstration vollzogen die sozialdemokratischen Frauen in Wien. Nach dem Vorträ eines des Abg. Adler und der Genossin Lob formierte sich ein imposanter Zug durch die Straßen von Wien. Er ging am Parlament vorüber zum Rathaus, wo wiederum Reden gehalten und Lieder gesungen wurden. Im Zuge wurden Standarden mit Aufschriften für das Frauenstimmrecht getragen.

In der Schweiz, in Frankreich und Dänemark fanden ebenfalls Frauentage statt.

Letzte Nachrichten.

Ein Landeswohnungs-Verein

wurde gestern in Karlsruhe im Rathhausaal gegründet. Der Einladung des Ministers v. Bodman zur Besprechung der Wohnungsverhältnisse im badischen Lande waren Vertreter der verschiedensten Körperschaften aus den größeren Städten gefolgt; der Rathhausaal konnte die Zahl der Erhaltenen kaum fassen.

Der Minister begrüßte die Anwesenden und teilte mit, daß der Landeswohnungsverein bereits über 200 Mitglieder zähle. Zur Durchführung seiner Aufgaben seien bereits 10 000 Mk. gestiftet worden.

Herr S. Kampffmeyer hielt sodann ein recht instruktives Referat über die Ziele und Aufgaben des Landeswohnungsvereins. Es folgte ein zweites Referat des hiesigen Landeswohnungsinspektors Greßel aus Darmstadt über die Tätigkeit des hiesigen Zentralvereins für die Errichtung billiger Kleinwohnungen.

Darauf wurde die Gründung des Vereins beschlossen. Im erweiterten Vorstand, der aus 34 Personen besteht, sitzen auch die Genossen Döttgerheim und Engler-Freiburg. Vorsitzender ist Oberbürgermeister Winterer-Freiburg.

In den geschäftsführenden Ausschuss wurden gewählt die Herren Baurat Stürzenacker, S. Kampffmeyer, Fabrikant Dr. Ettlinger, Bürgermeister Dr. Paul, Frau Prof. Dr. Staudinger, Amtmann Leers und Buchdrucker W. Hof. Ausführlicher Bericht folgt.

Der „Seebote“-Prozeß

wird nun auch das Reichsgericht beschäftigen, da Redakteur Wb gegen das Urteil des Oberlandesgerichts Karlsruhe Revision eingelegt hat.

Lehrer-Maßregelung.

München, 18. März. Der mit Verweis und Verwarnung wegen Nachdrucks des Thomachen Artikels: „Der bayerische Volksschullehrer“ bereits bestrafte Redakteur des oberbayerischen Schulanzeigers, Lehrer Kochbrenner-Landsberg ist nachträglich seiner Funktion als Leiter der Bezirkslehrer-Konferenz entzogen worden.

Demission des italienischen Ministeriums.

Rom, 19. März. Da die radikalen Minister auf ihrer Demission bestanden, gab das Gesamtministerium seine Entlassung. Eine amtliche Ankündigung sagt: Obgleich das Ministerium getrennt die Mehrheit gehabt habe, mußte es wegen des Rücktritts der radikalen Minister die Gesamtdemission vornehmen.

Bestätigte Bürgermeisterwahl.

Berlin, 18. März. Die Wahl des Regierungsrats Dominikus aus Straßburg zum ersten Bürgermeister von Schöneberg ist vom König von Preußen bestätigt worden.

Die feier für die Märzgefallenen.

Berlin, 18. März. Die heutige Feier auf dem Friedhofe der Märzgefallenen im Friedrichshain spielte sich in dem bekannten Rahmen ab. Bereits in früher Morgenstunde erschienen Arbeiter-Deputationen mit großen Kränzen und Palmenwedeln, die mit roten Widmungsschleifen versehen waren. Bei dem schönen Wetter wuchs von Stunde zu Stunde die Zahl der Besucher. Von einer Anzahl Kränze schnitt die Polizei die Schleifen ganz oder zum Teil ab. Das Publikum verhielt sich ruhig. Die Zahl der Kränze war bis gegen Mittag auf mehrere hundert angewachsen. Jedes Grab ist geschmückt.

Ein ausgewiesener Sozialdemokrat.

Bukarest, 17. März. Der Sozialdemokrat Dr. Rafailow wurde heute ausgewiesen; er sollte über Constanza abgeschoben werden, aber die bulgarischen Grenzbehörden weigerten sich, ihn in Empfang zu nehmen.

Dr. Rafailow wurde vor vier Jahren wegen der Banerunruhen widerrechtlich ausgewiesen und kehrte vor kurzem nach Rumänien zurück, um eine gerichtliche Feststellung des Rechtsbruchs zu erzwingen; er wird wohl auch nach der erneuten Ausweisung zu dieser Selbsthilfe greifen.

300 Cote bei der Revolution in Paraguay.

Buenos-Aires, 19. März. Stiefige Blätter berichten, daß die Regierungstruppen von Paraguay den Revolutionären eine erste Niederlage beigebracht haben. Man spricht von 300 Toten und Vermundeten.

Wasserstand des Rheins.

20. März.
Schäferinsel 1.02 m, gef. 18 cm, Rehl 2.00 m, gef. 7 cm, Ragan 3.52 m, gef. 19 cm, Mannheim 2.99 m, gef. 10 cm.

Vereinsanzeiger.

Karlsruhe-Mühlburg. (Gesangverein Bruderkund.) Heute Montag Abend 8 Uhr Zusammenkunft der Sänger bei Mitglied Wagner zur „Kaiserfeier“.

Karlsruhe. (Vassalla.) Heute Abend 7 1/2 Uhr, aus besonderem Anlaß Zusammenkunft bei Mitglied Himmelbach zum „Fest“, Steinstraße. Erscheinen aller Sänger Ehrenkarte.

Karlsruhe. Im „Auerhahn“ halten Donnerstag, 23. ds., der Ausschuss des Sozialdemokratischen Vereins und der des Gewerkschaftskartells eine gemeinsame Sitzung wegen der Kaiserfeier ab.

Kinematographentheater in Karlsruhe.

Welt-Kinematograph. Auf das gegenwärtige Programm vielseitig und interessante Programme machen wir nochmals aufmerksam. Siehe auch Inserat in heutiger Nummer.

Geschäftliches.

Weisse und schwarze **Kleider-Stoffe** für Confirmation und Communien
Seldenstoffe in nur soliden Qualitäten in grösster Auswahl zu billigsten Preisen.
Karl Büchle, Karlsruhe
Kaiserstr. 149 Inh.: A. Schuhmacher Telefon 1931

Freiburg.
Herrn-Anzüge
kaufen Sie gut und billig bei
Tobias Lippmann,
32 Kaiserstrasse 32. 8999

Fahrradhaus „Frisch auf“
Adlerstr. 8. Filiale Karlsruhe. Adlerstr. 8.
Spezialität: „Frisch auf“-Fahrräder
gesetzlich geschützte Marke mit unserem Patent-Nülsenge triebe D. R. P. 100596.
Grösste und billigste Bezugsquelle für „Frisch auf“-Pneumatiks — „Frisch auf“-Nähmaschinen — Laternen — Karbid — Sweater — Mützen und Strümpfe.
Stets Eingang von Neuheiten.
Eigene Reparaturwerkstätte mit Kraftbetrieb
Emallierung und Vernickelung. 1877

Arbeiter! Agitiert für den Volksfreund
Nachweisbarer Wochenverdienst **80 Mark** von und wertvolle Prämien finden Damen und Herren durch Verkauf unserer **Dauerwäsche** beliebtesten und Artitel an Privatleute.
la. Ware, reeller prompter Versand. Chem. Fabrik Dr. J. Wagner, G. m. b. H., Eblen-Chrenfeld N. 248. 8999
Gelegenheitskauf.
Um mein Lager in nur selbstangefertigten Divans und Polstergarnituren zu räumen, gewähre ich von heute ab auf **10%** sämtliche Polstermöbel
Kaiser-Allee 45,
2. Etod. 8996

Standesbuchauszüge der Stadt Durlach.
Geburten vom 11. bis 16. März: Lina Emma, Vater: Gustav Steinhilber, Müller, Karl, v. Karl Kayserer, Birk. Meta Emma, v. Karl Konrad Heinrich Ebers, Schlosser.
Eheschließungen vom 11. und 16. März: Emil Böjer, Fabrikarbeiter von Bruchsal und Lina Maria Moris, Fabrikarbeiterin von hier. Heinrich Anecht, verwitweter Privatier und Karoline Katharine Sophie Engmann, ohne Beruf, beide von hier. Adolf Hermann Klein, Koch von Habel, Amt Schoppsheim und Luise Geiger, ohne Beruf, von Lichtenau, Amt Rehl.
Sterbefälle vom 10. bis 14. März: Friedrich Wilhelm Habel, Fabrikmeister, Chemann, 54 1/2 Jahre alt. Karl Weiker, Schuhmacher, 40 1/2 Jahre alt. Ein totesgeborener Knabe, Vater: Johann Zeufel, Fabrikarbeiter.

Todesanzeige.
Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß Sonntag Nacht halb 12 Uhr unser Sohn, Bruder, Schwager und Bräutigam
Karl Stesfel
nach schwerem Leiden im Alter von 25 Jahren gestorben ist.
Die traneraden hinterbliebenen.
Karlsruhe, den 20. März 1911.
Die Beerdigung findet Mittwoch, nachm. 5 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Carl König
Dentist.
KARLSRUHE, Kaiserstrasse 124b.
Telephon 2451.
Künstliche Zähne, Plombieren, Zahnziehen.

Der Essene: Meineidsprozeß
Sünder und Genossen
Wiederzunehmeverfahren.
F. 35 20 Plötzl.
Zu beziehen durch die
Buchhandlung Volksfreund, Luisenstraße 41.

Für **Konfirmation und Kommunion**
empfehlen wir
Schuhwaren
beste Qualitäten 8749
neueste Formen
zu billigsten Preisen
Schuhhaus
Chr. Bock Nachf. Inh. H. Zwickel,
Rabattmarken Kaiserstrasse 52 Telefon 3027

Sebastian Rauch
Möbeltransporteur
Karlsruhe.
Rüchliche Verorgung wird zugesichert.
S. Rauch
Durlacherstr. 29.

Wachnerstr. 10, 2. St. r., ist eine einfach möbl. Kanarbe mit Kochofen billig zu vermiet. an Herren oder Fräulein.
Herd n. 5 Mk. 25 Mk. Kanarienhahn m. Käfig billig zu verkauf. Mühlburg, Eisenbahnstr. 14, V. St. r.
Sih- u. Siegwagen, gut er. billig zu verkaufen. Weidgenstraße 37, Hh. 2. St. Hh. 8995
Knabenfahrrad eines leines, zu laufen geucht. Näh. durch die Egep. d. Blatte.

Sozialdem. Verein Karlsruhe.

Am Mittwoch, den 22. März, abends 8 1/2 Uhr, in der „Karlsburg“, Akademiestraße 30.

Partei-Versammlung

mit Vortrag von Fräulein Colenden aus Paris über:

Die russische Arbeiterin in den Tagen der Revolution und Reaktion.

Wir erlauben um zahlreiches Erscheinen. 9008 Der Vorstand.

Arbeiter-Diskussionsklub.

Dienstag, den 21. März, abends 1/9 Uhr im Gemeindehaus der Südstadt (Gang nur Luisenstraße)

Vortrag des Herrn Professor Benth.

Thema: Die deutschen Kolonien.

Eintritt für Mitglieder frei, für Nichtmitglieder aus dem Arbeiterstand 10 Pfg., für Sonstige 30 Pfg.

NB. Diejenigen Arbeiterklubmitglieder, welche die am 29. März vom Vahverein in der Festhalle zu veranstaltende Aufführung der Missa solennis von Beethoven zum ermäßigten Eintrittspreis von 50 Pfg. besuchen wollen, mögen dies in der Klubversammlung (oder auch schriftlich bis spätestens 22. März dem Klubvorstand) mitteilen. 8986

Der Vorstand.

Ortskrankenkasse Durlach.

Der in der Generalversammlung der Ortskrankenkasse Durlach vom 24. November 1910 beschlossene Einführung einer VIII. Lohnklasse mit einem durchschnittlichen Tagelohn von M. 4.50, sowie der damit verbundenen Änderung der §§ 12, 13, 20 und 30 der Statuten, hat der Bezirksrat in seiner Sitzung vom 15. Februar ds. Js. die Genehmigung erteilt.

Die Einführung der VIII. Klasse beginnt mit dem 27. März ds. Js.

Den in Betracht kommenden Interessenten (Arbeitgeber) werden wir am 24. bzw. 25. März d. Js. ein Verzeichnis ihrer bei uns gemeldeten Arbeiter zugehen lassen und ersuchen höflich, die offenen Rubriken gewissenhaft am 27. März auszufüllen. Am 28. und 29. März werden die Verzeichnisse sodann wieder abgeholt, bzw. können an diesen Tagen auf unserem Geschäftszimmer abgehoben werden, wo auch über evtl. Wünsche und Zweifel bereitwillig Auskunft erteilt werden wird. 8997

Durlach, 18. März 1911.

Der Vorstand: Hirschauer.

Kaiserstr. 133
Karlsruhe
zwischen Marktplatz
und Kreuzstrasse.

Programm
vom 18. bis incl. 21. März.

- Ein Drama aus dem Goldlande
Packendes Drama aus dem wilden Westen.
- Der Taubstumme und der Dorfmusikant.
Ulziges Tonbild.
- Mehr Müller als je —! Humorvoll.
- Durchgerungen. Spannende Darstellung.
- Das verkehrte Berlin?
- Ueber Felsen und Eis. Interessante Eigenaufnahme.
- Der Altwarenhändler
Komödie aus dem Studentenleben. 8989

Freiburg.
Colosseum heim Martinstor
Tramhaltestelle.
Täglich abends 8 Uhr:
Erstklassige Spezialitäten-Vorstellung
Kinemacolor, stereoscopische Aufnahmen.

1817 Nur im Colosseum zu sehen.
Vorverkauf: Cigarrenhaus Nober, Kaiserstr. 44.

in grossen Dosen à 20 Pf. Uebervoll erhältlich.

Globin
besten Schuhputz

Restaurant „Goldener Adler“.
Spezialauschank der Brauerei Kammerer.
6478 Jeden Montag und Donnerstag
Schlachttag
Hochachtend
Ernst Müller.



Die grösste Auswahl in

HROSEN

vom einfachsten bis zum feinsten Genre in allen vorkommenden Weiten und Längen, für jede Figur vorrätig.

Besonders achten wir auf die Haltbarkeit, und ist diese neben der richtigen Passform das Wichtigste.

Preislagen: M. 4.60, 6.20, 7.80, 9.25, 11.50, 13.—, 14.50, 15.75, 17.— bis 26.—

Spiegel & Wels

Bekanntmachung.

Die amtliche Behandlung der Fundfachen betreffend. Bei den beiden städtischen Maskenbällen am 4. und 25. und beim Bürgerball in der Festhalle am 28. Februar ds. Js. wurden aufgefunden: Bargeld, Fächer, Taschentücher, Haarkämme, Gummistiefeln und dergleichen. Die Bezugsberechtigten werden aufgefordert, ihre Rechte an den aufgefundenen Sachen binnen 14 Tagen beim städtischen Hauptsekretariat (Rathhaus, 2. Stock, Zimmer Nr. 39) geltend zu machen, andernfalls das Verfahren nach § 979 B.G.B. eingeleitet werden wird. Karlsruhe, den 15. März 1911. 8977

Das Bürgermeisteramt: Siegrist. Lacher.

Meine Sprechstunden sind jetzt vormittags von 8 1/2 bis 9 1/2 Uhr, nachmittags von 1 1/2 bis 2 1/2 Uhr.

Für Magen- und Darmkrankheiten von 11 bis 12 Uhr. 8976
Dr. Faht, Lahr, Marktstr. 28.

Stadt Freiburg.
In Zigarren, Zigaretten und Tabaken finden Sie gute Sorten in reicher Auswahl in dem

Zigarren-Spezial-Geschäft
von **Fried. Ackermann**
I. Kreuzstrasse 1.

Ausgekämmte Haare
werden fortwährend angekauft und zu hohen Preisen. 8522
August Birk,
Damen- und Herrenfrisiergeschäft,
Dorfstr. 19 (Ecke Götterstr.).

Quisenstr. 48, 4. Stock. ist ein gut möbl. Zimmer zu vermieten. 8954

Freiburg.
Geboren: Olga, B. Julius Röder, Altenhändler. Richard, B. Albert Gerber, Zimmermann. Erna Christine Pauline, B. Karl Stridter, Raschmenteknüpfer. Franz Joseph, B. Anton Gummes, Tapezier. Emma, B. Emilio Venericetti, Maurer. Elisabeth Frieda, B. Wilhelm Ringwald, Eisenbahnbetriebsassistent. Konert, B. Friedrich Maurer, Feldhüter in Wahlen. Otto, B. Otto Gebr, Galtnit. Martha Johanna, B. Karl Martin, Straßenbahnschaffner.

Stadtschulhauszüge der Stadt Freiburg.
Aufgehoben: Alfred Rutschler, Bildhauer, mit Emilie Berner hier. Hermann Ries, Schlossermeister mit Maria Katharina Karle hier. Friedrich Franz Meinhardt, Schlosser in Säckingen, mit Paulina Stiefel geb. Sum hier. Alois Wilhelm Hagenmüller, Kupfer hier, mit Maria Anna Vohmert in Ramersweier. Adam Schmitt, Fäher, mit Crescentia Dreher hier. Friedrich Kühnle, Lehramtspraktikant in Mannheim, mit Sophie Emilie Bittel in Kastatt. Oswald Herrmann, Fabrikarbeiter, mit Christine Kern in Mühlhausen i. Elz.

Stadtschulhauszüge der Stadt Karlsruhe.
Geboren: Olga, B. Julius Röder, Altenhändler. Richard, B. Albert Gerber, Zimmermann. Erna Christine Pauline, B. Karl Stridter, Raschmenteknüpfer. Franz Joseph, B. Anton Gummes, Tapezier. Emma, B. Emilio Venericetti, Maurer. Elisabeth Frieda, B. Wilhelm Ringwald, Eisenbahnbetriebsassistent. Konert, B. Friedrich Maurer, Feldhüter in Wahlen. Otto, B. Otto Gebr, Galtnit. Martha Johanna, B. Karl Martin, Straßenbahnschaffner. Rudolf, B. 3 J. 2 Mt. 16 Tg. alt, B. Franz Baumann, Bahnh. Assistent.

Große Posten
besterre
Herrenkleider-Stoff-Reste
sind enorm billig abzugeben
Kaiserstr. 133, 1 Treppe hoch
Im Hause des Weltkinematogr. Eingang Kreuzstrasse, neben der kleinen Kirche. 8086

Speisezimmer, eichen gew., best. aus: 1 Buffet, 1 Credenz, 1 Umbau, 1 Divan, 1 Auszugstisch, 4 Stühlen, gebraucht, gut erb., billig z. verk. 8856
Kaiserstr. 40, 1. St.

Zum „Auerhahn“
Schützenstr. 58, jeden Dienstag
Schlachttag
wozu höfl. einladet
Franz Rutschmann.

Spiegelschränke
zweitür., solide Arbeit, pol. von M. 65 an, sowie alle anderen Möbel, komplette Küchen, Betten staunend billig zu verkaufen. 8973
Möbelschreineri und Lager nur Rudolfstr. 19.

Dr. ...

Ausgabe ...
75 Pf.,
abgebollt
2,10 M.

Buchdruck

Unse
der Un

Seite
gewählte
schen Re
neugeba
len zum
Wahlber
ein Bruc
abgegeb
nallibera
die Rom
273 857
demostr
deutsche
bei diese
vorzes,
Maßgabe
Parteien
52 341
Abgeord
bei 124
jes Unre
und von
schlechte
den Wah
Stimmen
in der
nachstei
Bon
gähle
nur z
gehören
Zentrum
Genosse
freie
Reichstag
hat mit
1883) de
42jährige
ordnete
schen Sas
8. bodisch
und hat
vertreten
Bon
periode,
des parla
dem Reich
des Liber
sen, Ben
die frei
heim, die
ihren Vä
1872 in
eine hebr
Führern
mer mehr
der von
chen ange
Die
nicht gro
geordnete
einzigere
Bebel
Lender
Dohrn
Fehr. S
Gorn
Fürst
Traeger
v. Gert
v. Gzar
v. Bayer
v. Stau
Fürst v.
Fürst zu
Bubbe